



**286. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg
Donnerstag, 18. November 2010, 12.30 Uhr**

Frédéric Chopin: 12 Etüden aus Op. 10, Op. 25 und Opus posthumus

Opus posthumus Nr. 2 As-Dur

Opus 10 Nr. 3 E-Dur, Nr. 4 cis-Moll, Nr. 6 es-Moll, Nr. 5 Ges-Dur

Opus 25 Nr. 1 As-Dur, Nr. 2 f-Moll, Nr. 3 F-Dur, Nr. 5 E-Dur, Nr. 9 Ges-Dur, Nr. 7 cis-Moll

Opus 10 Nr. 8 F-Dur

Nicholas Ashton, Klavier

Der erste Band der Chopin-Etüden, Opus 10, wurde zwischen 1829 und 1832 komponiert, der zweite Band, Opus 25, in den Jahren 1833-1836. Die drei nachgelassenen Etüden („Trois Nouvelles Etudes“) wurden erst nach Chopins Tod veröffentlicht. Sie sind dem Pianisten und Komponisten Ignaz Moscheles gewidmet.

Obwohl beide Etüdensammlungen ursprünglich in zwei Bänden (op. 10 und op. 25) herausgegeben wurden, hat Chopin die Etüden als Einzelwerke komponiert, das bedeutet, dass zwischen den einzelnen Etüden keine thematische, tonale oder strukturelle Verbindung beabsichtigt ist. Von daher besteht nicht die Notwendigkeit, die Etüden zyklisch aufzuführen; es steht dem Spieler frei, sie einzeln aufzuführen oder in einer eigenen Sammlung in loser Folge, so wie ich es hier gemacht habe. In dieser Sammlung wollte ich einerseits die Anzahl von 12 Etüden wie in der Anordnung der ursprünglichen Bände op. 10 und op. 25 erhalten, Abwechslung in Ausdruck und Tempo erzeugen und hatte insbesondere eine angenehme Tonartenfolge im Blick.

Die Chopin-Etüden werden allgemein als die ergiebigste Studie der Klaviertechnik im gesamten Repertoire betrachtet. Chopin komponierte diese Werke zum Teil aus dem Bedürfnis heraus, die Möglichkeiten der neuen, viel kräftigeren und klangvolleren Instrumente, die in dieser Zeit von Firmen wie Pleyel, Erard und Broadwood gebaut wurden, auszuloten; zum Teil sind die Etüden auch Chopins Kommentar über sein eigenes Verständnis der Hand eines Pianisten, und er wollte die technischen Möglichkeiten radikal erweitern - und etablieren, was bis dato für unmöglich gehalten worden war.

Abgesehen davon zeigt jede einzelne Etüde ein derart außergewöhnliches Gespür für harmonische und gelegentlich auch strukturelle Logik, dass der Boden für die harmonische Entwicklung, die in der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts u.a. bei Liszt und Wagner sattfinden sollte, hier bereits bereitet war. Das verhaltene Rezitativ aus op. 25 Nr. 7 kann man als eine Art Mikrokosmos der Idee „Leitmotiv“ verstehen. Chopins melodische Genialität kommt besonders gut in den Etüden op. 10 Nr. 3 und 6 sowie op. 25 Nr. 1, 2 und 5 zur Geltung.

Jeder ernsthafte Pianist wird unvermeidlich von den Etüden angezogen, prinzipiell als technische Herausforderung. Allerdings sind diese Werke auch Kunstwerke, die der große Pianist Alfred Cortot so denkwürdig beschrieb: „Diese Etüden sind ebenso für einen Musiker ohne Virtuosität unerreichbar wie für einen Pianisten ohne Musikalität.“

Nicholas Ashton



HK Handelskammer
Hamburg

Nicholas Ashton erhielt seine Ausbildung in der Chatham's School, am Royal National Conservatoire Manchester sowie in Frankfurt/M. und Genf. Seine Lehrer waren Renna Lellaway and Joachim Volkmann, er wurde von Vlado Perlmutter, Joge Bolet, Joaquin Achucarro und Pierr Luarent Aimard unterwiesen. Er erhielt Kammermusikunterricht bei Roger Raphael, Emmanuel Hurwitz, Cecil Aronowitz und Lamar Crowson. Ein in der Kritik gepriesenes Debutkonzert in Edinburghs Queen's Hall führte zu einer kommerziellen Live-Aufnahme eines Klavierabends 1996. Es folgten weitere Angebote zu konzertieren, sowohl aus Großbritannien als auch aus Deutschland. Nicholas Ashton ist seit Gründung des Hamburger Kammerkunstvereins (1999) regelmäßiger Gastkünstler und hat schon häufig als Gast und Vertreter die künstlerische Leitung der Lunchkonzerte übernommen. Von 2000 bis 2004 hat er für den Radiosender BBC aufgenommen und Konzerte und Meisterklassen in den USA (Central Washington University, Ellensburg, Seattle, University of Tennessee, Knoxville) und in Finnland (Pirkenmaa University of the Applied Arts, Tampere) gegeben. Nicholas Ashton arbeitet seit Jahren regelmäßig mit dem Streichquartett „Edinburgh Quartet“, mit dem er das gesamte Quintettrepertoire aufgeführt hat. Ein anderer regelmäßiger Kammermusikpartner von Nicholas Ashton ist der englische Pianist Andrew Wilde, mit dem er im nächsten Jahr das gesamte Werk Mozarts für Klavierduo beim Label Hungaroton aufnehmen wird. Er verbindet seine Konzerttätigkeit mit umfangreichen Aufgaben als Senior Lecturer und Fachbereichsleiter an Edinburghs Napier Universität. Außerdem bereitet er gerade seine Doktorarbeit vor, in der er die Komponisten und Theoretiker, die mit der Frankfurter Schule in Verbindung standen, untersuchen wird.

Kunst kostet Geld. Der Eintritt zu unseren Lunchkonzerten ist zwar weiterhin frei, wir bitten Sie jedoch herzlich, unsere Konzertreihe mit einer Spende am Ausgang zu unterstützen und damit zu ihrem Erhalt beizutragen. Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus, wenn Sie Ihren Beitrag auf das Spendenkonto des Hamburger Kammerkunstvereins überweisen: Kontonummer 1280 / 220 557, Hamburger Sparkasse, BLZ 200 505 50.

Vorschau:

Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg am 16. Dezember 2010, 12.30 Uhr; Josquin des Préz: Missa de Beata Virgine; A-Cappella-Ensemble Quintstärke

Marsch der Riesen - Kammermusikabend mit Werken von Ludwig van Beethoven und Johannes Brahms, Freitag, 3. Dezember 2010, 20 Uhr, Laeishalle Hamburg, Studio E; Bogdan Dumitrascu, Violine, Boris Faust, Viola, Johannes Krebs, Violoncello, und Franck-Thomas Link, Klavier. Eintritt: 20 € | 12 € ermäßigt

Wir danken unseren Sponsoren in der Saison 2010/2011:

Haspa[®]
Hamburger Sparkasse


STEINWAY & SONS